DERWESTEN

http://www.derwesten.de/staedte/letmathe/am-liebsten-gar-nicht-mehr-zurueck-id11610726.html

Schüleraustausch

Am liebsten gar nicht mehr zurück

01.03.2016 | 07:00 Uhr

Schüler des Gymasiums Letmathe mit ihren französischen Austauschschülern auf dem Schulhof in Letmathe
Foto: Helmut Rauer

Seit 50 Jahren gibt es den Schüleraustausch zwischen dem Gymnasium Letmathe und dem Lycee Lavoisier in Auchel (Frankreich). Dabei sind viele Freundschaften entstanden.

“Wir haben uns so gut verstanden, wir haben die ganze Nacht gequatscht.“ Die 15jährige Rita aus Letmathe ist total begeistert, dass sie in der Französin Lalie (14) eine neue Freundin gefunden hat. „Wir sind in kurzer Zeit wie Schwestern geworden, so gut verstehen wir uns“, schwärmt sie. Und dass sie sich bald wiedersehen wollen steht fest - beim gemeinsamen Besuch von Disneyland bei Paris.

Kennengelernt haben sich die beiden Mädchen jetzt durch den Schüleraustausch zwischen dem Gymnasium Letmathe und dem Lycee Lavoisier in der Partnerstadt Auchel. Dieser Schüleraustausch war für die Städtepartnerschaft Motor und Flaggschiff zugleich und feiert gemeinsam mit ihr 50-jähriges Bestehen. Der Festakt ist für den 4. Juni in Letmathe geplant.

Viele hundert Jungen und Mädchen, meist im Alter von 13 oder 14 Jahren haben im Laufe der Jahre im jeweils anderen Land für eine oder zwei Wochen das Leben in Familien kennengelernt und Einblick in ein anderes Schulsystem bekommen. Neben dem Gymnasium war bis vor kurzem auch die Realschule Letmathe beteiligt. Dabei sind über Grenzen hinweg Freundschaften entstanden. „Oft von Dauer“, wie Susanne Zebandt, Vorsitzende des Letmather Auchel-Komitees, mit Freude bestätigt.

Zurzeit sind 15 Schüler aus Auchel in Letmathe zu Gast. Als sie am Montagnachmittag in einem Raum des Gymnasiums gemütlich zusammen saßen, war Begeisterung zu spüren. Aus einem Lautsprecher klang englischsprachige Popmusik. Französische wie deutsche Schüler sangen laut mit. Sie machten die gleiche Erfahrung wie die

Kameraden, die gerade auf dem Schulhof Fußball spielten: Musik und Sport kennen keine Grenzen und Sprachbarrieren. „Ich möchte am liebsten gar nicht zurück“, ist Justine (13) begeistert.

Früher Schulschluss, dafür weniger Ferien für Deutsche

Junge Deutsche fahren nach Auchel, um Frankreich zu entdecken, junge Franzosen fahren nach Letmathe, um Deutschland kennenzulernen. Was für Unterschiede fallen ihnen auf? „Die Deutschen haben nur bis 17 Uhr Schule,“ sagt Justine. „Bei uns in Frankreich dauert die Schule bis 19 Uhr“. Lehrerin Laurence Boulanger, die seit 15 Jahren jedes Jahr mit einer Schülergruppe nach Letmathe kommt, kann’s erklären: „Dafür haben die Deutschen weniger Ferien.“

„Ich habe noch nie so viele teure große Autos gesehen“, schildert eine junge französische Austauschschülerin ihre Eindrücke von Deutschland. Zufall? Fest steht, die Partnerstadt Auchel liegt in einer wirtschaftlich nicht ganz so blühenden Region im Norden Frankreichs. „Die Arbeitslosigkeit liegt derzeit bei zehn Prozent“, nennt Madame Boulanger einen Indikator. Das ändert aber nichts daran, dass auch die Letmather Schüler begeistert aus der Partnerstadt zurückkehren. Die große Gastfreundschaft auf beiden Seiten wiegt die eine oder andere ungewohnte Erfahrung nicht nur auf, sondern lässt sie nebensächlich erscheinen. Die französischen Eltern fahren mit ihren Gastkindern manchmal bis nach Paris oder ans Meer.. In Deutschland dürfen sich die jungen Franzosen nicht nur auf die Dechenhöhle und Burg Altena, sondern auch auf Fahrten nach Köln oder Dortmund freuen. Beim Besuch der BVB-Arena haben sich viele Schüler mit gelb-weißen Wimpeln oder Mützen eingedeckt.

Auch wenn wir heute in einem Europa der offenen Grenzen leben, hat für Carsten Trappe, einen der Französischlehrer am Gymnasium, der Frankreichaustausch einen hohen Wert. „Das Leben in einer Familie zu erleben, ist schließlich etwas ganz anderes als in einem Hotel Urlaub zu machen“. Auch gehe es darum, Sprachbarrieren zu überwinden. Überdies finde so mancher Schüler durch den Austausch einen Anknüpfungspunkt, für eine längere Zeit ins Ausland zu gehen..“

Helmut Rauer